

Florum 2021

Grünes Stadtmanagement als Modell der Zukunft

Prof. Dr. habil. Hartmut Balder

Beuth Hochschule für Technik Berlin

Gartenbauliche Phytotechnologie
Urbanes Pflanzen- u. Freiraum-Management

Institut für Stadtgrün GbR, Berlin/Falkensee





Würden Sie hier einen Kaffee trinken?



Würden Sie hier einen Kaffee trinken?

Attraktivität und Qualität öffentlicher / privater Freiräume? z. B. USA

Privat , mein Vorgarten

ö

öffentlich



Attraktivität und Qualität privater Freiräume, z. B. USA

Hochwertig gestaltet und gepflegt

Regularien für den Besuch

Aufsicht und Betreuung



REQUIRED BY LAW

DOGS MUST BE KEPT
ON LEASH IN PARK
NO ALCOHOLIC BEVERAGES
BARBECUING / COOKING
SWIMMING, FISHING
OR BALL PLAYING
IN THE PARK
PARK CLOSES AT 8:00P.M.

Attraktivität und Qualität öffentlicher Freiräume mit Anrainerbeteiligung, z. B. USA

Hochwertig gestaltet und gepflegt



Attraktivität und Qualität privater Freiräume, z. B. Tokio

Hochwertig gestaltet und gepflegt

Regularien für den Besuch

Aufsicht und Betreuung



Deutsche Kommunen und Städte – Entwicklung



Unter den Linden - Alles aus einer Hand

Erstbepflanzung 1647
Berliner Gassenordnung 1660



**Aufteilung in private / öffentliche Räume
Freie Wirtschaft im Wettbewerb
Spezialisierung der Gewerke
Differenzierung in Zuständigkeiten
Regelwerke, DIN, Gesetze, Verordnungen**

An aerial photograph of a park area with a large, light-colored building in the background. The park features green lawns, paved paths, and trees with yellow autumn foliage. Several people are walking on the paths and sitting on the grass. A semi-transparent grey box is overlaid on the upper part of the image, containing four lines of bold black text.

Immer weniger Wertschätzung in der Öffentlichkeit
Abbau der Fachkompetenz in den Kommunen
Werteverlust durch Vernichtung
Keine Nachhaltigkeit in Planung und Unterhaltung

Dabei: Traditionsreiche Entwicklung der Baumschulwirtschaft – 300 Jahre

Baumpflanzung – BdB, BHT mit Ministerin Julia Klöckner, 10.9.2020, Berlin



Zu Beginn der Stadtbegrünung – Baumschulen standen im Mittelpunkt!
Sammler, Produzent, Forscher, Händler, Dienstleister, Berater
Baumschuler = Generalist (mit Verantwortung)



König Friedrich Wilhelm I.



Baumschulwirtschaft heute:
Spezialisierter Produzent, Händler, Verkäufer, Logistiker, Lobbyist
Baumschuler = Lieferant (ohne Einfluss?)



Beginn der Ausbildung: Königliche Gärtnerlehranstalt Potsdam, 1823



Peter J. Lenné



*"Nichts gedeiht **ohne Pflege**; und die vortrefflichsten Dinge verlieren durch unzweckmäßige Behandlung ihren Wert"*



Höhere Landesbaumschule

Fürst Hermann von **Pückler**-Muskau:

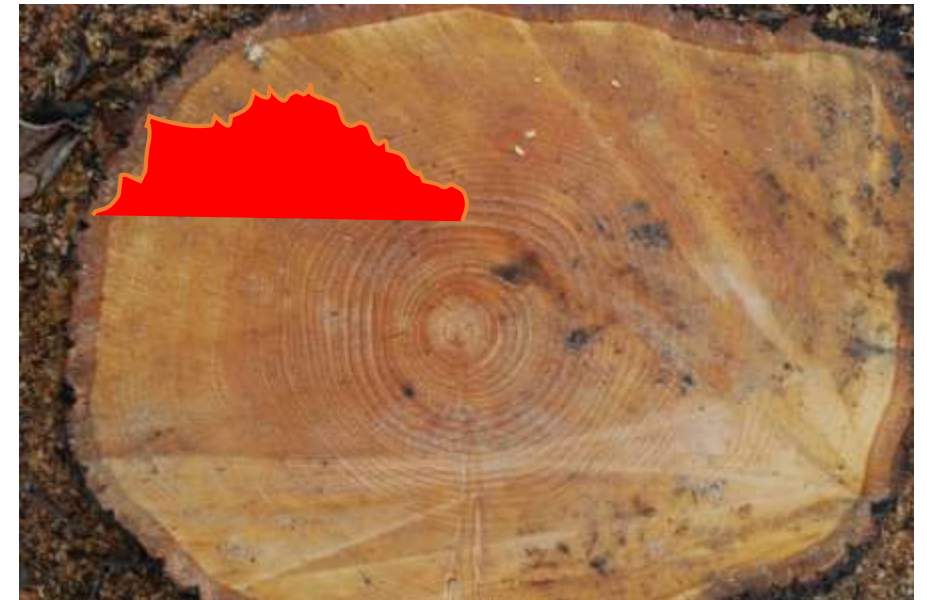
*„Ich stehe ihren Hoheiten dafür, daß der Babelsberg als organisches Ganzes, etwas sehr Gediegenes und in künstlerischer Hinsicht alle anderen Anlagen seiner Art in der Potsdamer Gegend übertreffen wird. Aber man **muß mir freie Hand lassen und tun, was ich sage**, sonst kann ich die künstlerische Verantwortung nicht dafür übernehmen.“*

Aus der Historie lernen! Fehler heute vermeiden!

„Unter den Linden“ Berlin



Erstbepflanzung 1647
Berliner Gassenordnung 1660



Urbane Lebensräume ohne Stadtgrün?



Japanische Gartenkunst



Moderne Stadt?



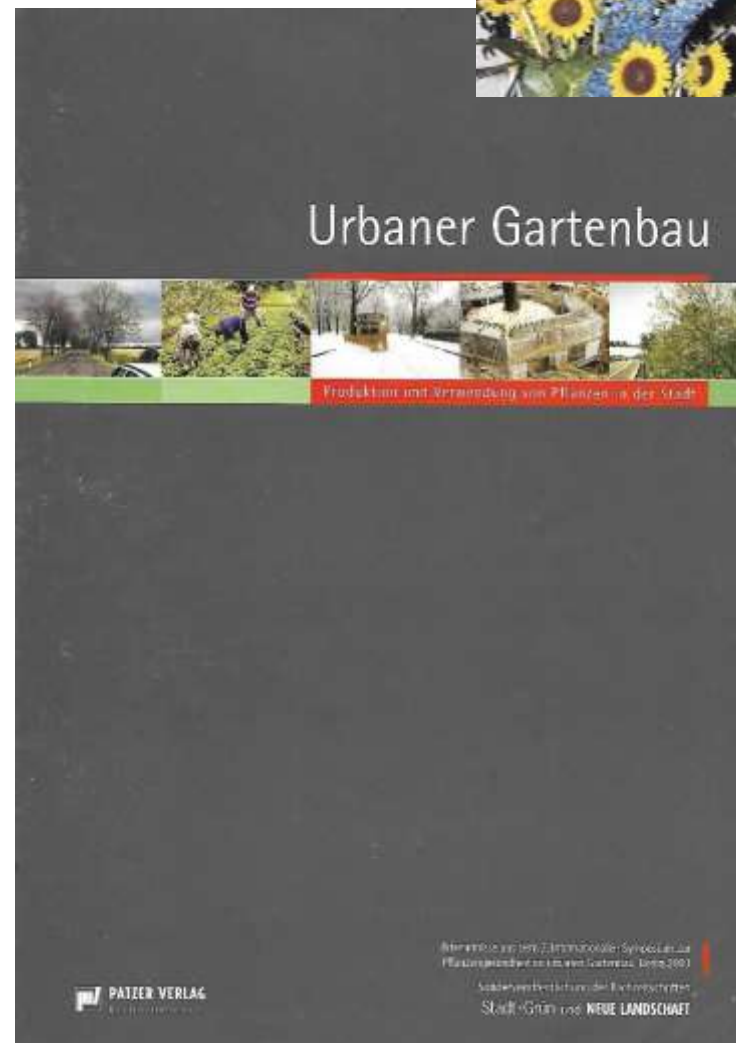
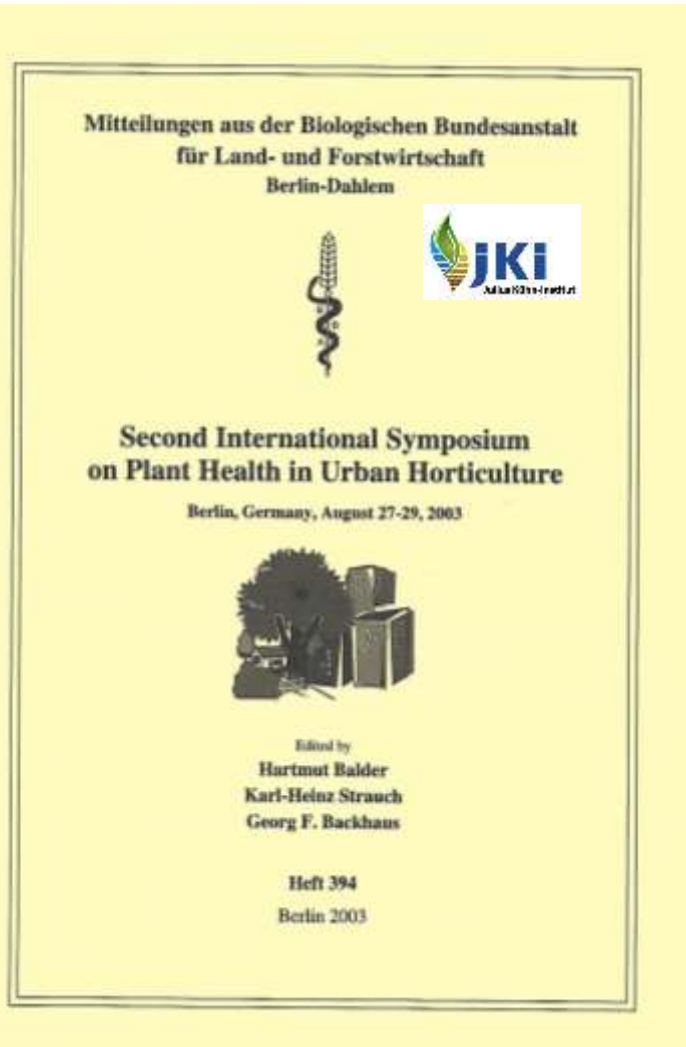
EXPO 2000

„Mensch, Natur und Technik – Eine neue Welt entsteht“

„Es gilt bei der Gestaltung des Gartens im Sinne der nachhaltigen Entwicklung vorzugehen. Landschaftsplanung und Stadtentwicklung bekommen wir nicht zum Nulltarif. Dies und das Problem der leeren Kassen kennend, möchte ich erklären: Dann lieber weniger, aber gut. Nicht nur auf Masse setzen und sie irgendwie ausfüllen. Denn zukünftige Generationen messen uns daran, welche Qualität unsere Gestaltung im „Garten der Welt“ gefunden hat.“

(Prof. Dr. Rita Süßmuth, Schirmherrin)

Ein langer Weg.....Pflanze und urbane Verwendung!





Inhalt

Einführung	5
Wege zu einer grünen Stadt – die Handlungsfelder	7
1. Integrierte Planung für das Stadtgrün	9
2. Grünräume qualifizieren und multifunktional gestalten	13
3. Mit Stadtgrün Klimaschutz stärken und Klimafolgen mindern	17
4. Stadtgrün sozial verträglich und gesundheitsförderlich entwickeln	23
5. Bauwerke begrünen	26
6. Vielfältige Grünflächen fachgerecht planen, anlegen und unterhalten	29
7. Akteure gewinnen, Gesellschaft einbinden	33
8. Forschung verstärken und vernetzen	37
9. Vorbildfunktion des Bundes ausbauen	41
10. Öffentlichkeitsarbeit und Bildung	45

Kap 6. Vielfältige Grünflächen fachgerecht planen, anlegen und unterhalten

- **Label** für Stadtgrün entwickeln
- ✱ - **Standorteigenschaften** stärker in den Blick nehmen
- ✱ - Die **Pflege** des Stadtgrüns sicherstellen
- **Historisches Stadtgrün** als kulturelles Erbe mit gesellschaftlichen, touristischen und ökologischen Funktionen stärken
- ✱ - **Wissenstransfer** unterstützen

Bundespolitischer Handlungsansatz:

Qualität der Grünflächen durch fachgerechte Planung, Ausführung und Unterhaltung verbessern

Der Bund wird

- einen Handlungsleitfaden zur nachhaltigen Bewirtschaftung von Grünflächen und Förderung der biologischen Vielfalt erarbeiten und das Anliegen mit einer Kampagne unterstützen,
- ein Monitoring zur Erfassung von Standorteigenschaften für Pflanzen entwickeln,
- einen Leitfaden „Stadt-Klima-Pflanzen“ zur Verwendung von standortgerechten und dem Klimawandel angepassten Pflanzen zur Verfügung stellen,
- die Bewahrung und Weiterentwicklung des gartenkulturellen Erbes unterstützen,
- gute Beispiele kommunizieren und Informationsmaterial praxistauglich aufbereiten.



Gemeinsame Empfehlungen für das Weißbuch Stadtgrün

Das Weißbuch Stadtgrün sollte eine neue Epoche der deutschen Stadtentwicklungspolitik einläuten. Die drei Verbände messen diesem politischen Prozess höchste Bedeutung zu. Sie werden ihn nach Kräften unterstützen und legen daher gemeinsame Empfehlungen für das Weißbuch vor.

Pflichtaufgabe Stadtgrün

Planung, Bau und Entwicklung des Stadtgrün

Qualitätsoffensive Stadtgrün

Förderung des Stadtgrün



Baukultur Bericht

Öffentliche Räume
2020/21



bauKULTUR
BUNDESSTIFTUNG

Kernbotschaften des Baukulturberichts 2020/21

Stadt- und Ortsentwicklung durch hochwertige Freiräume

Attraktive Städte und Orte sind lebendig, sicher, nachhaltig und gesund. Sie zeichnen sich durch eine Vielzahl gut gestalteter öffentlicher Freiräume aus, die Begegnungen ermöglichen und den Austausch fördern. Als Ausgangspunkt städtebaulicher Planungen legen Freiräume grundlegende Qualitäten wie Wegeverbindungen fest. Sie bilden die elementare und dauerhafte Struktur einer Stadt, in der sich ihr Charakter und Rhythmus zeigen.

Wichtige Handlungsempfehlungen für neue Freiraumoffensiven:

u.a.

→ Öffentliche Räume als Motor für die Stadtentwicklung nutzen!

Straßen, Wege und Plätze überdauern Jahrhunderte. Wer sie plant und gestaltet, muss sich fragen, welche Aufgabe sie für kommende Generationen erfüllen werden. Antworten liefern städtebauliche Leitbilder, die den Menschen in den Mittelpunkt rücken.

→ Aufräumen und gute Pflege verstetigen!

Gepflegte und aufgeräumte öffentliche Räume haben für die Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Sie sind ausschlaggebend für die Identifikation der Bewohner und ein wichtiger Standortfaktor im Städtewettbewerb. Baukulturell hochwertige Freiräume fordern den pfleglichen und respektvollen Umgang mit der gebauten Umwelt.

„Kunden“? – wer ist gefordert?

Pflanzenproduzenten
Stadt- und Grünplaner
Architekten
Straßenbauämter
Grünflächenämter
Naturschutzämter
Wasserbehörden
Landschaftsgärtner
Baumpfleger
Forschungsinstitute
Produkt-Hersteller
Politik
Freie Wirtschaft
Bürger

Graue-blaue-grüne Infrastruktur



Aufforderung zur internen / interdisziplinären Optimierung!

Fazit: **Ertragsdenken** – funktionales Stadtbild im Ergebnis!

- Denken in Wertschöpfungsketten
- Nachhaltigkeit
- Handeln im kontinuierlichen Prozess
- Monitoring und Controlling
- Out-put-orientiertes Handeln



**Monetäre Ansätze allein sind nicht zielführend,
z. B. Städtebauförderung, Entschädigungsfonds**



Zukunftsfragen der Stadtentwicklung:

Wie den Flächenverbrauch der Städte aufhalten? Landwirtschaft sichern?

Wie die Lebensmittel in die Stadt zum Konsumenten bringen?

Wie können urbane Areale zur Lebensmittelproduktion innovativ genutzt werden?

Wie das Stadtgrün **sicher organisieren?** Möglichkeiten? Zwänge?



Chicago



London



Berlin



Wie urbane Räume gesamtheitlich optimieren? Wie Interessen und Ziele besser abstimmen? Betreibermodelle der Zukunft?



Früher: Absprachen am Stammtisch



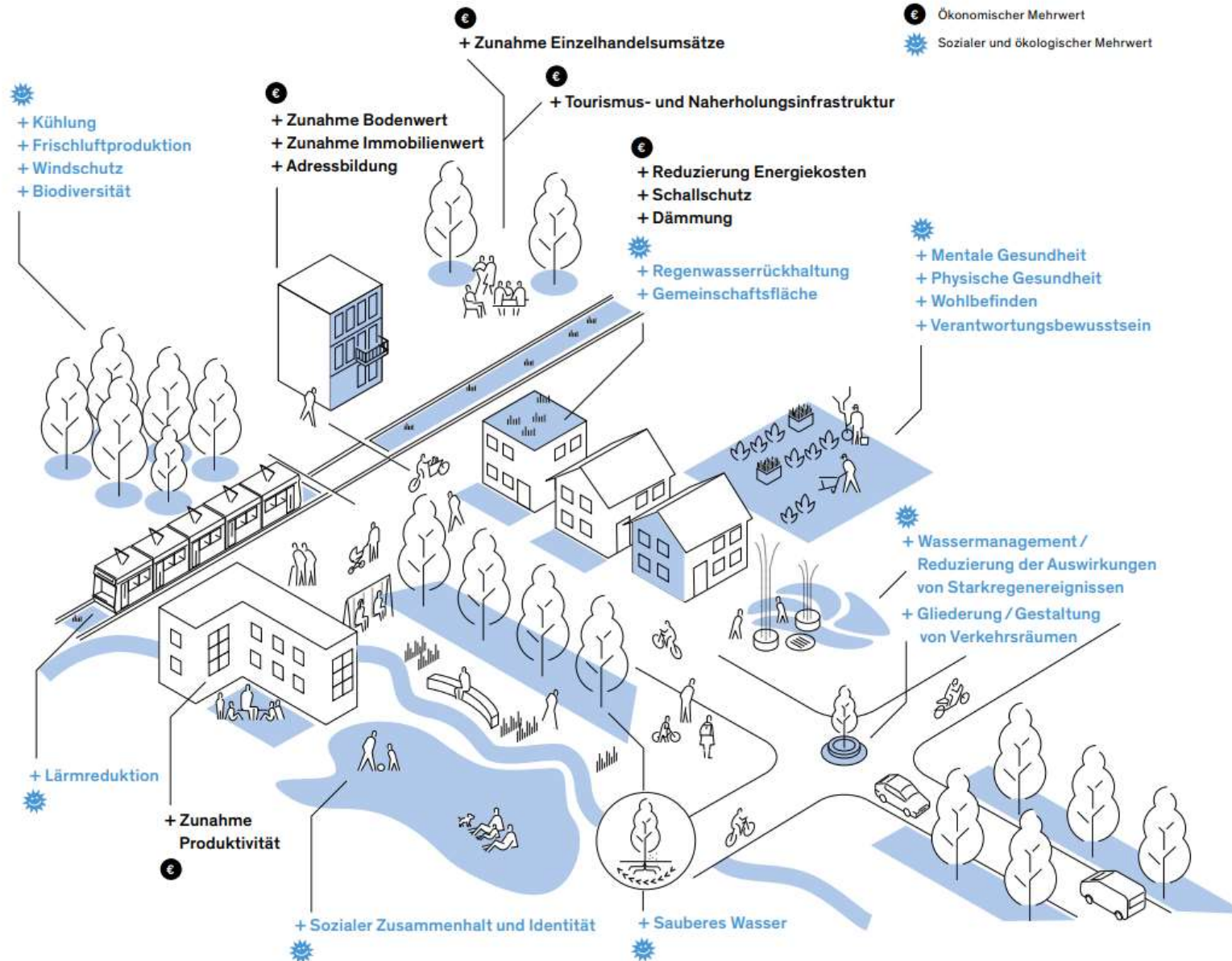
Heute: Interessengemeinde und Partizipation

Mehrwert durch Stadtgrün

Quelle: Bundesstiftung Baukultur 2019; ARUP 2014

€ Ökonomischer Mehrwert

☀ Sozialer und ökologischer Mehrwert



Aspekte

- Ästhetik
- Attraktivität
- Sauberkeit
- Winterdienst
- Mikroklima
- Licht
- Architektur
- Vandalismus
- Lärm
- Nutzer
- Ökonomie
- Sicherheit

Kleinräumige Interessen, u.a.

- Privatbesitzer
- Einzelhandel
- Hotellerie und Gastronomie
- Bildungs- und Kultureinrichtungen
- Sport- und Freizeiteinrichtungen



Großräumige Interessen, u.a.

- Freizeitparks
- Geschäftsstraßen
- Einkaufcenter
- Wohnungsbaugesellschaften
- Kommunen und Städte



Stadtmanagement als Zukunftsmodell?

Was könnten die Ziele sein? Was die Wege dahin?



Privat Public Partnership (PPP)

- Mobilisierung privaten Kapitals und Fachwissens zur Erfüllung staatlicher Aufgaben
 - Planung, Finanzierung, Erstellung, Unterhaltung, Sanierung und Betrieb
 - Management
- Begriff im weiteren Sinn auch für anderer Arten des kooperativen Zusammenwirkens von Hoheitsträgern mit privaten Wirtschaftssubjekten
- Partner setzen ihre unterschiedlichen Stärken ein
- Festlegung der Risiken
- geht einher mit einer teilweisen Privatisierung von öffentlichen Aufgaben

(Wikipedia, 2011)

Funktionales Begriffsverständnis

...langfristig vertraglich geregelte Zusammenarbeit, bei der die erforderlichen Ressourcen zum gegenseitigen Nutzen in einem gemeinsamen Organisationszusammenhang eingestellt und vorhandene Projektrisiken entsprechend der Risikomanagementkompetenz der Projektpartner optimal verteilt werden.

...Beitrag zu Kostentransparenz und zu wirtschaftlichen Zusammenhängen im Sinne eines Lebenszyklusansatzes.

Differenzierung des PPP-Ansatzes

- hoheitliche Erfüllungsverantwortung bleibt unangetastet
- Staat lässt nur teilweise von bislang öffentlich wahrgenommenen Aufgaben los
- zieht lediglich private Wirtschaftsobjekte hinzu
- Formen
 - Betreibermodelle
 - Vertragsmodelle
 - u.a.



PPP - Arbeitsteilung und Zusammenarbeit

- **Privater Partner**

übernimmt die Verantwortung zur einzelwirtschaftlichen effizienten Erstellung einer Leistung

- besorgt die Finanzierung
- achtet auf Wirtschaftlichkeit
- termin- und budgettreue Fertigstellung

- **Öffentliche Hand**

- trägt Sorge dafür, die Einhaltung gemeinwohl-orientierter Ziele zu gewährleisten
- erwartet die Entlastung der angespannten öffentlichen Haushalte

Kritik

- Vorstellung einer Win-Win-Situation
- Zielkonflikt:
 - Öffentliche Hand ist am Gemeinwohl orientiert
 - Unternehmen betreiben Gewinnmaximierung
- Gefahr der **Verschlechterung des Leistungsangebotes**



Voraussetzungen für den Erfolg



**Wirtschaftlichkeitsvergleich der in Betracht kommenden
Handlungsoptionen**

interessengerechte und faire Vertragsgestaltung

partnerschaftlicher Umgang

PPP-Ansätze in der Praxis

- häufig im Bereich Bau bzw. Sanierung von Gebäuden einschl. Finanzierung und Betrieb
- Transportwesen
- schon lange genutzt in USA, Großbritannien oder den Niederlanden
- 9.7.2008 Unterzeichnung des Rahmenvertrages der vom Bund initiierten

Beratungsgesellschaft Partnerschaften Deutschland

- 2009 Beginn der operativen Tätigkeit der **ÖPP Deutschland AG**
(Partnerschaften Deutschland)
- Heute:



Beispiele und Erfahrungen

Qualifizierung von Orten



Beispiel Kurfürstendamm, Berlin

Zustand zu Beginn 2005

- zu große Gehölzbestände?
- instabile Gehölzbestände?
- mangelnde Pflegemöglichkeiten?
- unattraktive Stadtbilder?
- Verschattung der Lebensräume?
- Wandel im Zeitgeist?
- mangelhafte Neuanlagen?
- abnehmende Wertschätzung?





Kurfürstendamm Berlin – wo denn?

Schnittmaßnahmen zur Aufwertung der Situation

- Vitalitätsverbesserung der Gehölze
- Förderung der Pflanzengesundheit
- Formgestaltung
- Optimierung des Landschaftsbildes
- Herstellung von städtebaulichen Bildern
- Schaffung von lokaler Identifikation
- Herstellung der Verkehrssicherheit
- Verbesserung der Lebensqualität (Wohnen)



Werbung „Stadtgrünqualität“ zur WM 2006



BITTE SPENDEN SIE

NEUE BÄUME BRAUCHT DIE STADT

10 CARPENTERS, KUNSTHAUT, JONAS, HANSEN & CO. KUNSTHAUT
HART, KUNSTHAUT, JONAS, HANSEN & CO. KUNSTHAUT



10.000 € - 10.000 €
www.carpenters.com

Wall UNID ZURN



Identifikation durch Form und Farbe zur WM2006



Rose „Kurfürstendamm“



Orchidee „Kurfürstin Sophie Charlotte“

Umfrage während der WW 2006

- bei Gewerbetreibenden und Passanten
- Umgestaltung genoss hohe Aufmerksamkeit
- pflanzliche Elemente populär
- nachdrückliche Forderungen nach hoher Qualität gärtnerischer Leistungen
- hohe Identifikation der WM 2006 mit dem Prachtboulevard



Ergebnis nach 15 Jahren



Routinemäßige Baumpflege



Vollständiger Baumerhalt



Klare Infrastruktur



Vitale Bäume und ästhetisches Stadtbild

Nach der 1. Qualifizierung – heute Anreiz für weitere Aktivitäten



Plätze am Kurfürstendamm in Berlin – naturnah oder gestaltet



Plätze am Kurfürstendamm in Berlin

George-Grosz-Platz – Rückbau der autogerechten Stadt



Vorher



Vorher

Vorher - keine Lebensqualität

Heute - Schließung der Straße
- Platzrückgewinnung



Heutiger Zustand



Heutiger Zustand



Ökonomie

- George-Grosz-Platz -

- **monetäre Effekte**

- Miet- u. Pachteinnahmen
- Erhalt u. Steigerung der Eigentumswerte
- Steigerung der Steuereinnahmen
- Umsatzsteigerung im Handel

- **nicht-monetäre Effekte**

- Steigerung der Lebens- und Wohnqualität
- bessere Vermietbarkeit
- Mieterstabilisierung
- Imagegewinn
- Steigerung der Attraktivität für Kunden u. Touristen
- Steigerung der Investitionsbereitschaft

hohe Rentabilität!

Hanisch, C., 2007: Nachqualifizierung vorhandener Grünstrukturen und ihr Einfluss auf ihre Wertermittlung.

Masterarbeit im Studiengang „Urbanes Pflanzen- und Freiraum-Management“, BHT Berlin



Investition 750 000,- €

Sponsoring

Aufwertung einer Fußgängerstraße, Berlin – Umbau durch IG Anrainer / Politik



München – Stadt und Anrainer betreiben ein Konzept



Hamburg - Stadt und Anrainer betreiben ein Konzept



Innovationspreis 2007!

Hamburg – Anrainer finanzieren und pflegen



Steigerung: BID - Modelle

[ÜBER UNS](#)[WAS WIR TUN](#)[WIR INFORMIEREN](#)[DOWNLOADS](#)[KONTAKT](#)

GEDÄCHTNISKIRCHE

Der BID Ku'damm Tauentzien hat sich zur Aufgabe gemacht, die City West attraktiver zu gestalten.

[ÜBER UNS](#)[KONTAKT](#)

BID KU'DAMM TAUENTZIEN

ÜBER UNS

Vorher: Grün-Design in der Akzeptanz und Funktionalität



Publikumswirksames Marketing der BID-Betreiber

WAS WIR TUN

UNSERE MASSNAHMEN



Aufwertung Mittelstreifen

Der in den vergangenen Jahren umgestaltete Bereich des Mittelstreifens der Tauentzienstraße soll durch eine saisonal wechselnde Pflanzung und optimierte Grünflächenpflege aufgewertet werden.



Reinigung

Um dem Anspruch eines internationalen Boulevards und den Millionen von Besuchern aus dem In- und Ausland gerecht zu werden, organisieren wir eine umfangreiche Straßen- und Gehwegsreinigung.



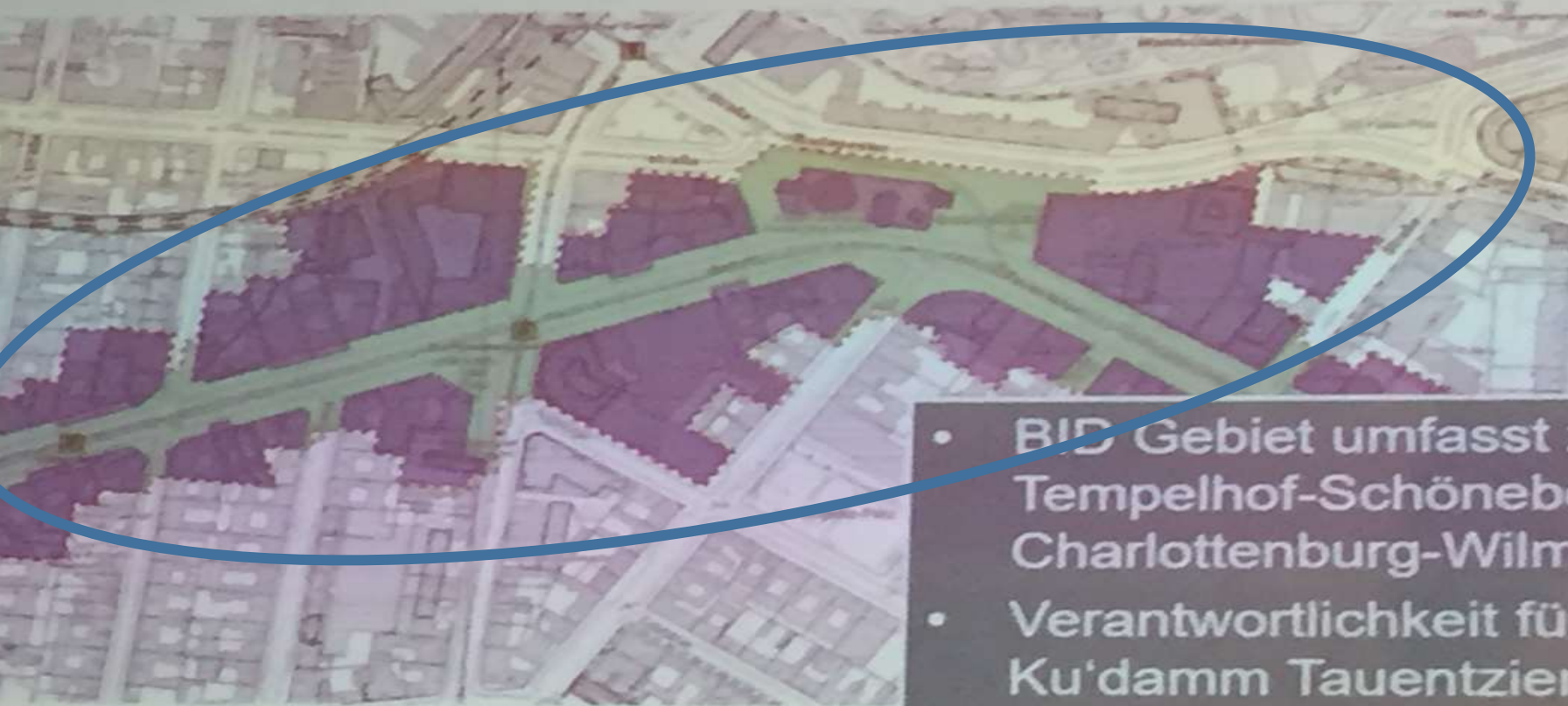
Public W-LAN

Die Einrichtung eines Public W-LAN ist in einem durch internationale Touristen geprägten Areal unablässig und erhöht die Verweildauer der Besucher.



City Guides

Der Einsatz von kompetenten City Guides soll dazu dienen, das definierte BID Gebiet freundlicher und willkommender zu gestalten.



Exakt definiertes Stadtgebiet
Rechtlich festgelegt
Alle Anrainer sind verpflichtet

- BID Gebiet umfasst zwei Bezirke: Tempelhof-Schöneberg und Charlottenburg-Wilmersdorf
- Verantwortlichkeit für BID Ku'damm Tauentzien liegt beim Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf



Partner

- Einzelhandel (AG City)
- Kommune
- Stadtreinigung
- GaLaBau
- Gartenbau
- Controlling
- Wissenschaft



↑ P P P
↘ P Meinekestraße



Voraussetzungen zum Gelingen – Out-Put-orientiert!



Konzept



Logistik



Vegetationstechnik



Pflege

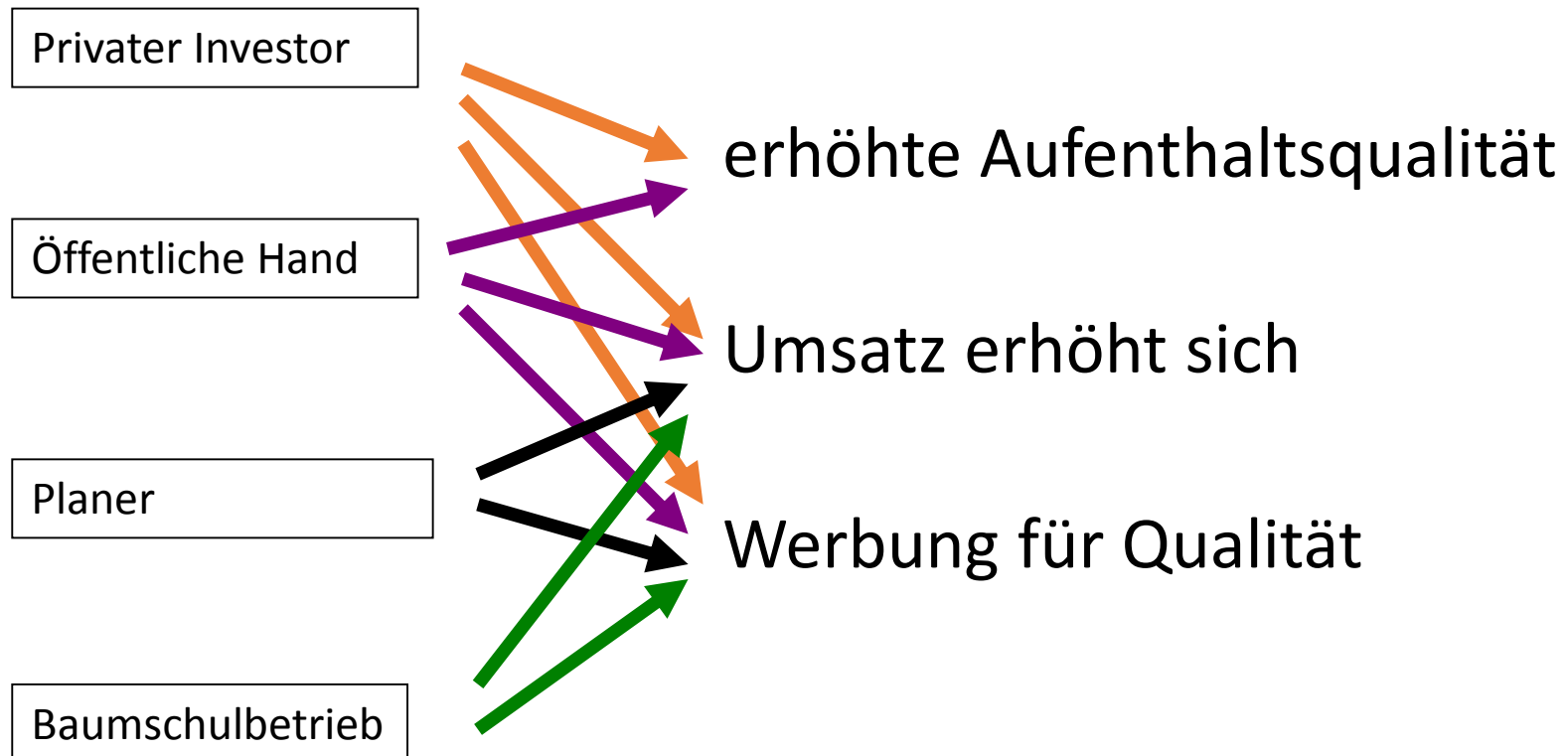


Sauberkeit

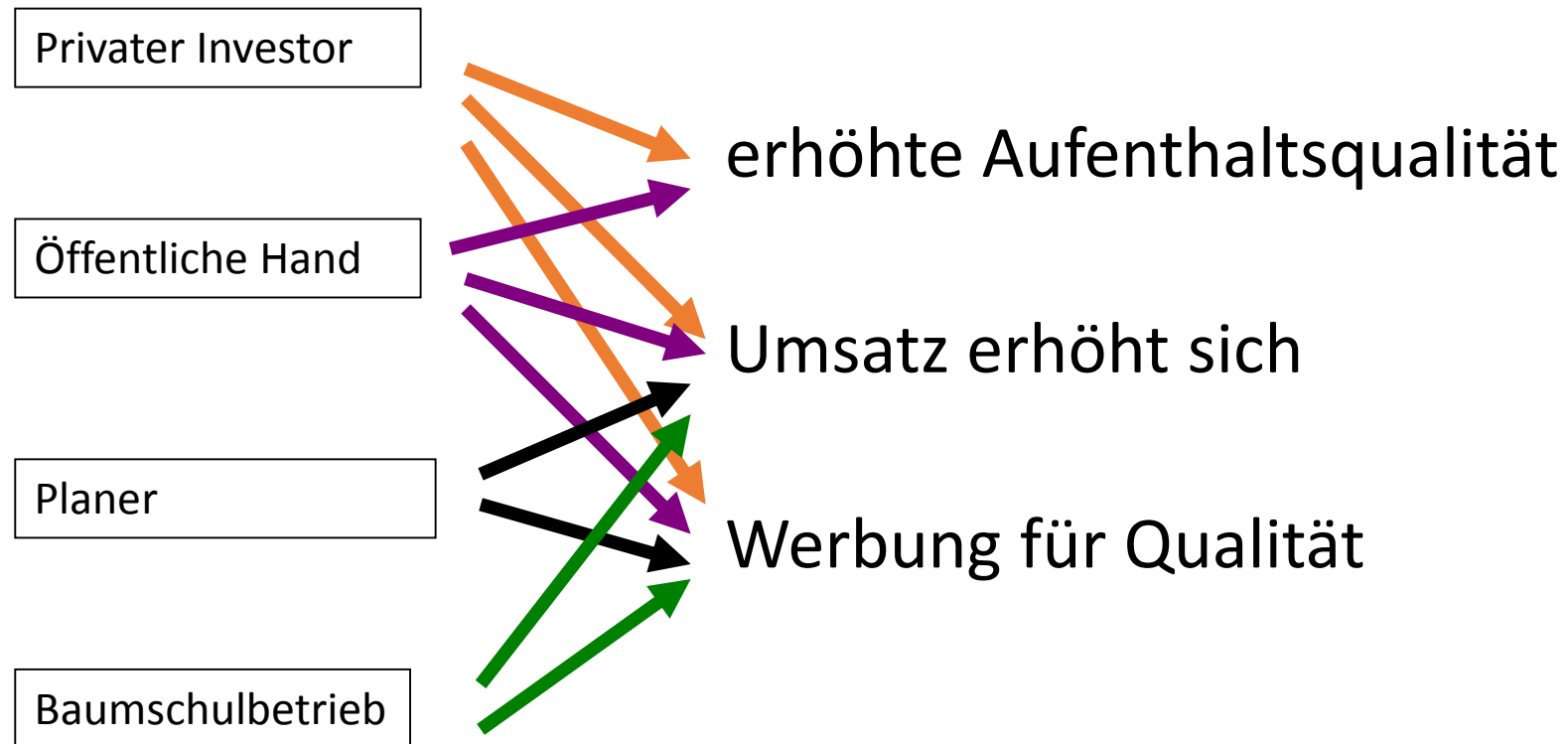


Marketing

Vorteile der Partner



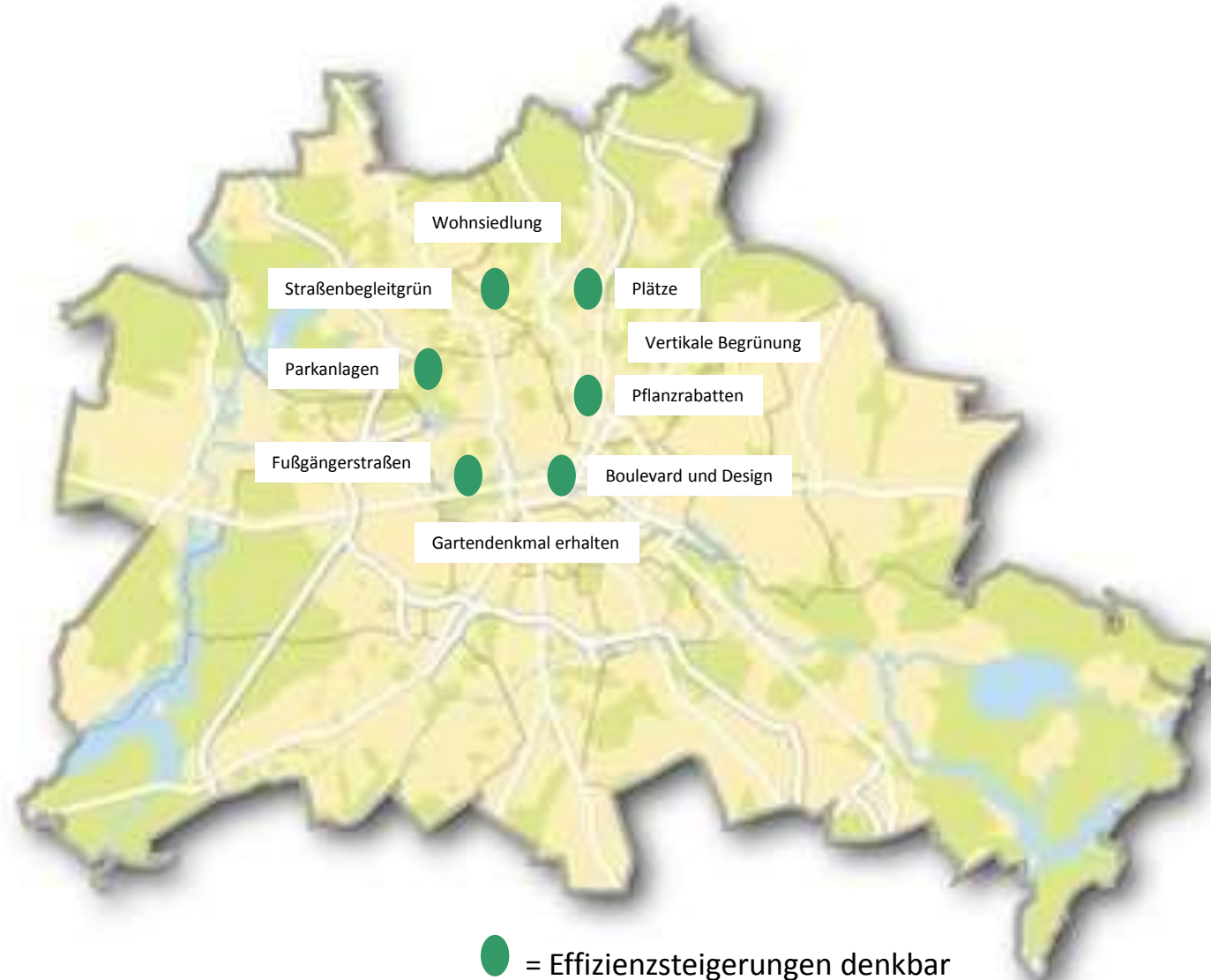
Vorteile der Partner

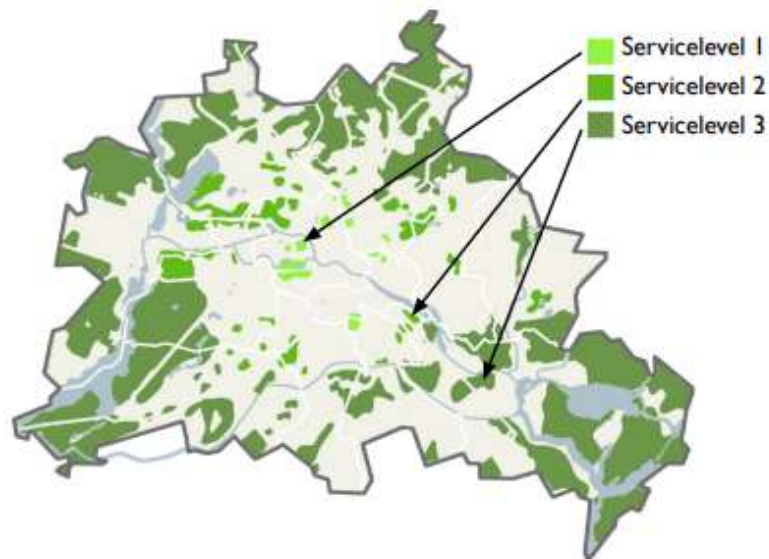


Voraussetzung: Funktionalität und Qualität für lange Zeit!

Effizientes Stadtraum-Management in Gänze?

Gesamt Betrachtung der Betriebsstrukturen (Orte) im Sinne eines Service-Levels





Servicelevel = keine starre Ausschreibung, sondern eine auf Monitoring basierte, bedarfsgerechte Pflege

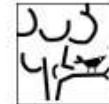
Beschreibung mit Fotos	Ermittlung des Pflegebedarfs anhand des beschriebenen Pflegeziels		
Servicelevel 1	Fläche A	Fläche B	Fläche C...
Beschreibung Einmalige Pflege, die die Fläche in einem Zustand hält, der den Anforderungen entspricht. Die Fläche ist in einem Zustand, der den Anforderungen entspricht. Die Fläche ist in einem Zustand, der den Anforderungen entspricht.	15 x	20 x	15 x +
Servicelevel 2	10 x	8 x +	8 x
Servicelevel 3	1 x +	7 x	5 x

1.4. Ansprüche an den öffentlichen Raum

Stadtstrukturen müssen sich an den folgenden Bedürfnissen der urbanen Gesellschaft orientieren:



- Wohlempfinden
Keine Ängste, hohes Sicherheitsgefühl, Gesundheit, Freizeitwert



- Umweltqualität
Luft, Allergene, Hygiene, Klima, Lästlinge, Biodiversität



- Funktionale Infrastruktur ganzjährig
Individuelle Bewegungsfreiheit, technische Betriebssicherheit



- Stadtbildqualität
Ästhetik, Funktionalität, Wiedererkennungswert



- Verkehrssicherheit



- Baukultur und Wohnen
Individualität, Attraktivität, Lebensqualität



- Einzelhandel
Zulieferung, Kundenattraktivität



- Gastronomie im Freiraum
Aufenthaltsqualität



- Erlebniswert für Bürger und Touristen

Leistungsvorgabe zur out-put-orientierten Qualitätskontrolle

Rasen und Ansaaten		575.30. Gebrauchsrasen - Unrat				Wartung/Pflege
A ⁺	A	B	C	D		
						
Es gibt keinen Unrat auf der Rasenfläche	Es liegt wenig Unrat auf der Rasenfläche.	Es liegt etwas Unrat auf der Rasenfläche.	Es liegt viel Unrat auf der Rasenfläche	Es liegt sehr viel Unrat in der Fläche		
Unrat (>10 cm) 0 Stück pro 100 m ²	Unrat (>10 cm) ≤ 3 Stück pro 100 m ²	Unrat (>10 cm) ≤ 10 Stück pro 100 m ²	Unrat (>10 cm) ≤ 25 Stück pro 100 m ²	Unrat (>10 cm) > 25 Stück pro 100 m ²		

Rasen und Ansaaten		575.30. Gebrauchsrasen - Kahlstellen				Instandsetzung
A ⁺	A	B	C	D		
						
Es gibt keine kahlen Stellen.	Es gibt wenig kahlen Stellen.	Es gibt deutlich kahlen Stellen.	Es gibt viele kahlen Stellen.	Es gibt sehr viele kahlen Stellen.		
Kahle Stellen 0% pro 100 m ²	Kahle Stellen ≤ 2% pro 100 m ²	Kahle Stellen ≤ 5% pro 100 m ²	Kahle Stellen ≤ 10% pro 100 m ²	Kahle Stellen > 10% pro 100 m ²		
Maximale Flächengröße pro kahle Stelle 0,00 m ²	Maximale Flächengröße pro kahle Stelle ≤ 0,10 m ²	Maximale Flächengröße pro kahle Stelle ≤ 0,40 m ²	Maximale Flächengröße pro kahle Stelle ≤ 2,00 m ²	Max. Flächengröße pro kahle Stelle: > 2,00 m ²		

Pflanz- u. Saatflächen		575.00. Rasen und Ansaaten - Laub- und Fruchtfall				Wartung/Pflege
A ⁺	A	B	C	D		
						
Es liegt kein Laub-, Frucht-/Blütenabfall auf der Fläche.	Es liegt wenig Laub-, Frucht-/Blütenabfall auf der Fläche.	Es gibt etwas Laub-, Frucht-/Blütenabfall auf der Fläche.	Es liegt viel Laub-, Frucht-/Blütenabfall auf der Fläche.	Es liegt sehr viel Laub-, Frucht-/Blütenabfall auf der Fläche.		
Bedeckung 0% pro 100 m ²	Bedeckung ≤ 5% pro 100 m ²	Bedeckung ≤ 10% pro 100 m ²	Bedeckung ≤ 25% pro 100 m ²	Bedeckung > 25% pro 100 m ²		
Maximale Dicke 0 cm	Maximale Dicke ≤ 3 cm	Maximale Dicke ≤ 10 cm	Maximale Dicke ≤ 20 cm	Maximale Dicke > 20 cm		
Messanweisung: Laub- und Fruchtfall						

Pflanz- u. Saatflächen		575.30 Gebrauchsrasen - Überwuchs der Rasenkante in die Pflanzung				Wartung/Pflege
A ⁺	A	B	C	D		
						
Der Rand der Pflanzung ist sehr gut sichtbar. Die Kante ist gut gestochen.	Der Rand der Pflanzung ist gut sichtbar. Die Rasenkante ist gut gestochen.	Der Rand der Pflanzung ist mäßig sichtbar.	Der Rand der Pflanzung ist kaum sichtbar.	Der Rand der Pflanzung ist nicht sichtbar.		
Durchschnittliche Länge des Überwuchs 0 cm pro 100 m	Durchschnittliche Länge des Überwuchs ≤ 5 cm pro 100 m	Durchschnittliche Länge des Überwuchs ≤ 10 cm pro 100 m	Durchschnittliche Länge des Überwuchs ≤ 25 cm pro 100 m	Durchschnittliche Länge des Überwuchs > 25 cm pro 100 m		
Maximale Länge des Überwuchs 0 cm	Maximale Länge des Überwuchs ≤ 30 cm	Maximale Länge des Überwuchs ≤ 30 cm	Maximale Länge des Überwuchs ≤ 40 cm	Maximale Länge des Überwuchs > 40 cm		
Kante ist gestochen Ja	Kante ist gestochen Ja	Kante ist gestochen Nein	Kante ist gestochen Nein	Kante ist gestochen Nein		
Messanweisung: Überwuchs in Pflanzung						

Erfahrungen aus Berliner Studien

Insgesamt:

- Auf dem Weg der Stabilisierung mit relevanten Erkenntnissen zur Flexibilisierung der Pflegekonzepte
 - Sonderleistungen
 - bedarfsorientierte Bewässerung
 - Aufzeigen von klimaangepassten Gestaltungskonzepten
 - verstärkte Berücksichtigung ökologischer Belange (Biodiversität)
 - differenziert nach Ort
- Erhöhte Attraktivität für Bewohner und Touristen

Ausblick:

- Stadtgrün bedeutet ganzheitliches Denken
 - Best Practice
- Umwelt- und ressourcenschonende Stadtbewirtschaftung
- Entstehung von BIDs/BIGs
- Transparente Ziele/Vorgehensweise

vorher



nachher





Alles aus einer Hand? Bündelung der Aufgaben? Stadtraum-Management?



- Gesamtsystemansätze
- Sensibilisierung und Motivation für die komplexe Aufgabe Stadtraum-Management nach **definiertem Servicelevel**
- Optimierung betrieblicher Abläufe durch IT-gestützte Überwachungs- und Steuerungssysteme
- Optimierung von Personal- und Geräteaufwand durch verbesserte Abläufe
- Transparenz und Kontrolle von Drittleistungen
- Erreichen der vereinbarten Servicelevel für das Stadtbild

BID – Zukunftsmodell?

Innovative Ideen sind gefragt!



Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!



**Ideen, die Deutschland
beflügeln.**

**Die Bundesregierung fördert Innovationen –
für neue Arbeitsplätze.**

www.wissen-schafft-wohlstand.de

**Wissen
schafft
Wohlstand**